

SCHWEIZER AKTIEN BLIEBEN VON TRUMP UND DEEPSEEK UNBEEINDRUCKT

Der Finanzmarkt-Januar war geprägt durch drei Faktoren: Trumps Amtsantritt und seiner angedrohten Erhöhung von Zöllen. Damit eng verknüpft ist die Spekulation über den weiteren Verlauf der globalen Inflation. Hinzu gesellte sich das überraschende Auftreten einer Discount- Alternative aus China im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Dies stellt die bisherige Vorherrschaft der KI-Platzhirschen aus den USA in Frage.

Trumps Amtsantritt ging erwartungsgemäss mit mehreren Paukenschlägen einher. Ein mit seiner privaten Organisation verbundener Meme-Coin, den er drei Tage vor seiner Inauguration auflegte, verschaffte Trump den Rekordtitel des schnellsten Krypto-Milliardärs aller Zeiten. Dann, am Tag eins seiner zweiten Amtszeit, folgten 80 Präsidentendekrete – eine Rekordzahl. In seiner Videobotschaft an die Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos äusserte er den klaren Wunsch nach niedrigen Zinsen, tieferen Energiepreisen und hohen Investitionen aus aller Welt in den USA. Die Aktienmärkte reagierten vorsichtig optimistisch. Der Schweizer Leitindex SMI hat mit einem Plus von 8,6 Prozent einen hervorragenden Jahresstart hingelegt – auch weil Trump zwar bezüglich Zöllen polterte, bis Ende Januar aber noch keine eingeführt hatte. Mit der Einführung von Strafzöllen für Mexiko, Kanada und China hat Donald Trump Anfang Februar die Handelspolitik in den Vordergrund gerückt. Der Februar dürfte geprägt sein von diplomatischen Sondierungsgesprächen zwischen den Handelspartnern und den Bemühungen, die Zollbelastung so gering wie möglich zu halten.

Auf und Ab bei den Dollar-Zinsen

An den Obligationenmärkten waren die Reaktionen verhaltener. Im Januar stiegen die Renditen zunächst weltweit stark an. Die Auktionsrenditen 10-jähriger US-Staatsanleihen erreichten Anfang Januar den höchsten Stand seit 2007. Mit anderen Worten: Die US-Regierung zahlt für seine Schulden so viel wie seit der Finanzkrise nicht mehr. In Grossbritannien stieg die Rendite 30-jähriger Staatsanleihen im Januar gar auf den höchsten Stand seit 1998. Mit der Hoffnung auf ein behutsameres Vorgehen der US-Administration bei den Zöllen sind die Dollar- und die Pfund-Renditen inzwischen aber wieder deutlich gesunken. Sie notieren sogar tiefer als zu Jahresbeginn. Was weitere Leitzinssenkungen der US-Notenbank anbelangt, bleiben die

Anleger dennoch skeptisch: Angesichts positiver Gewinnerwartungen der Unternehmen, eines starken US-Arbeitsmarkts, und unsicherer Inflationsaussichten fehlt zurzeit die Überzeugung, dass die US-Notenbank den Leitzins dieses Jahr stark senken kann.

China rüttelt die KI-Branche auf

Ein kleines chinesisches Startup hat mit einem KI-Chatprogramm die KI-Szene erschüttert. Die Entwicklung des Chatbots hat angeblich nur rund 5 Millionen Dollar gekostet. Während viele Unternehmen von der Aussicht auf günstigere Preise beim Einkauf von KI-Dienstleistungen profitierten, gerieten die Aktien von Chipherstellern unter Druck. Allerdings setzte bei den besonders unter Druck geratenen Tech-Titeln schon bald eine Erholung ein. Es gab am Tag des DeepSeek-Schocks indessen mehr Gewinner im S&P 500 als Verlierer. Gleiches war auch im SMI und Euro Stoxx 50 zu beobachten. Das zeigt, dass der verschärfte Wettbewerb unter den KI-Anbietern für die meisten Branchen eine gute Nachricht ist. Sollten die Kosten der Programmierung von Modellen stark sinken, dann würde dies den Zugang zu KI erleichtern und die Produktivität in vielen Branchen steigern. In der Schweiz konnten auch vernachlässigte Schwergewichte Boden gutmachen: So konnte bei all der globalen Unruhe der SPI ein neues Allzeithoch erklimmen. Auch der Blick auf den wichtigsten Index der Welt, den S&P 500, zeigt: Trotz allen Unsicherheiten und zwischenzeitlichen Korrekturen ist der Aufwärtstrend ungebrochen. Der S&P 500 erreichte zwischenzeitlich eine neue Höchstmarke bei knapp über 6100 Punkten.

PERFORMANCE DER FINANZMÄRKTE

Kursentwicklung im Januar

Index	Januar (in CHF)	Laufendes Jahr
SMI	8,59%	8,59%
DAX	9,78%	9,78%
FTSE 100	6,44%	6,44%
Euro Stoxx 50	9,37%	9,37%
S&P 500	2,68%	2,68%
Nasdaq 100	1,69%	1,69%
Nikkei 225	1,05%	1,05%
MSCI World	3,58%	3,58%

Währung (gegen CHF)	Stand per 31.01.2025	Laufendes Jahr
US-Dollar	0.91	0,39%
Euro	0.94	0,43%
Pfund	1.13	-0,56%
Yen	0.59	1,87%

Leitzinsen	Stand per 31.01.2025	Bemerkungen
Fed (USA)	4,25–4,50%	Fed-Leitzinsband
EZB (Eurozone)	2,90%	Refinanzierungssatz
EZB (Eurozone)	2,75%	Einlagesatz
SNB (Schweiz)	0,50%	–
BoE (Grossbritannien)	4,75%	–

Quelle: Bloomberg, Renditen mit Dividenden

Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG
 Gotthardstrasse 6
 8002 Zürich
 Telefon 058 958 97 97
 info@fruehpartner.ch

Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.